

Ein waschechter Seligenstädter

„Du bist doch ein waschechter Seligenstädter.“, hat man mir neulich mal gesagt. „Bin ich das?“, habe ich mich gefragt. Würden Sie von sich behaupten, waschechte Seligenstädter zu sein? Ich meine, was ist das denn überhaupt? Waschecht im Sinne von, man kriegt auch mit Kernseife nicht den Kleinstadt-Geruch von mir abgeschrubbt? Will ich das überhaupt sein? Und wer oder was entscheidet denn, ob man diesen vermeintlichen Ehrentitel tragen darf? Gibt es da eine Liste mit To-Dos, die man abarbeiten muss? Oder ein paar Grundvoraussetzungen, die man erfüllen sollte? Muss ich hier geboren sein? Dazu kann ich sagen, sollte ich jemals Karriere als Countrysänger machen, könnte ich guten Gewissens singen: „I was born and raised in Seligenstadt.“ Zugegeben, klänge ähnlich stilecht wie damals das Rammstein-Cover von Heino, aber stimmen würde es. Und laut meines Stammbaums sollte ich auch lieber nicht in Erwägung ziehen, mit Frauen, die nicht von weither zugezogen sind, Kinder zu zeugen, wenn genetisch mehr als ein Pantoffeltierchen dabei herauskommen soll. Aber ist es das denn dann schon? Ich möchte es bezweifeln. Zumal ein früher Vorfahre vom mir im Pulverturm eingesperrt wurde, weil er zwei seiner drei Frauen erschlagen hat. Im Schnitt sind mir das zu viele. Deshalb würde ich also liebend gern diesen Zweig meines Stammbaums kappen, der mich hier am tiefsten verwurzelt. Dann wären wir also doch wieder bei der To-Do-Liste. Von 100 Menschen aus Seligenstadt würden vermutlich 200 irgendwas mit Fastnacht und Brauchtum ganz oben auf besagte Liste setzen.

Als ich neulich beim Bäcker erzählt habe, dass ich über Rosenmontag immer in Urlaub fahre, schien die Dame ihrem Gesichtsausdruck nach verstanden zu haben, dass ich in meiner Freizeit gerne kleine Kinder vom Rad schubse, älteren Menschen im Bus den Platz klaue oder erst neulich einen Wurf Hundewelpen auf einem Rasthof ausgesetzt habe, weil mir dann auffiel, dass ich doch eher der Katzentyp bin. „Ich bediene dich trotzdem.“, war ihre Antwort. Schön, dass es noch Profis gibt. Na gut, aber wie siehts aus mit Brauchtumpflege? Ist wichtig, ist schön und ist absolut nichts für mich. Also im aktiven Sinne. Zu schätzen weiß ich das natürlich. Wenn dieses Jahr wieder Geleitsfest ist, gilt mein Dank und Respekt allen, die sagen: „Knapp 40 Grad im Schatten? Da zieh ich mir doch mal eine historische Perücke auf und laufe zwei Stunden hinter einem Pferd her.“ Großartig, dass es solche Leute gibt! Ich könnte das nicht. Besonders auch die Löffeltrinker. Wobei ich mir sage, wenn ich Menschen sehen will, die sich mittags in der Öffentlichkeit einen Liter Wein hinter die Binde kippen, lass ich mich doch einfach mal wieder zum Ausgeben der Kelchkommunion einteilen. Also Brauchtumpflege - ebenfalls nicht meine Königsdisziplin.

Bin ich trotz alldem ein waschechter Seligenstädter? Mit der festen Überzeugung, dass diese Stadt noch so viel mehr zu bieten hat als ein Faible für Perückenumzüge, seien sie bunt, historisch oder beides, sage ich ja! Ich glaube nicht, dass uns die Stadt zu dem oder der macht, die wir sind. Ich denke, es ist umgekehrt. Wenn Sie von sich sagen: „Ich bin ein waschechter Seligenstädter, weil ich nur hochdeutsch spreche“, dann ist das so. Wenn Sie von sich sagen: „Ich bin eine waschechte Seligenstädterin, weil mich Witze über Froschhausen anöden“, dann willkommen im Club. Und wenn wir sagen: „Wir alle sind waschechte Seligenstädterinnen und Seligenstädter, weil wir unser Zuhause zu einem Ort machen, der Brauchtum pflegt und auch bereit ist für Neues, der offen ist für Menschen aller Couleur, der ein Zuhause werden kann für alle, die sich nirgendwo zugehörig fühlen, der uns so sein lässt, wie wir sein wollen“, dann können wir das mit Stolz sagen. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin kein Fan von Heimatstolz. Wie könnte ich stolz darauf sein, dass mir irgendjemand mal ein paar Fachwerkhäuser in die Nachbarschaft gezimmert hat, wenn ich selbst nicht mal einen Nagel gerade in die Wand schlagen kann. Stolz sein kann man nur auf etwas, das man geleistet hat, hat mir meine Mama mal erklärt. Und Seligenstadt zu einem Ort zu machen, der gleichermaßen traditionsbewusst und weltoffen ist... das ist echt eine Leistung. Also wie sieht's aus? Wie waschecht sind Sie?